

Акашева Татьяна Валентиновна, Рахимова Нурия Мухаметовна

АМБИВАЛЕНТНОСТЬ В ХУДОЖЕСТВЕННОМ ТЕКСТЕ

В статье предпринята попытка анализа преднамеренно созданной амбивалентности в художественном рассказе с точки зрения когнитологии. Описание лингвостилистических особенностей неоднозначных фрагментов позволило классифицировать выявленные амбивалентные структуры и раскрыть их функциональную нагрузку в моделировании авторской картины мира. Когнитивно-дискурсивный анализ показал, что междисциплинарная модель обработки дискурса успешно реализуется и при интерпретации художественного текста, включающего амбивалентные фрагменты. Модель ситуации служит основой для понимания текста. Сам процесс понимания и последующей интерпретации осуществляется с применением различных стратегий.

Адрес статьи: www.gramota.net/materials/2/2014/7-2/1.html

Источник

Филологические науки. Вопросы теории и практики

Тамбов: Грамота, 2014. № 7 (37): в 2-х ч. Ч. II. С. 13-15. ISSN 1997-2911.

Адрес журнала: www.gramota.net/editions/2.html

Содержание данного номера журнала: www.gramota.net/materials/2/2014/7-2/

© Издательство "Грамота"

Информация о возможности публикации статей в журнале размещена на Интернет сайте издательства: www.gramota.net

Вопросы, связанные с публикациями научных материалов, редакция просит направлять на адрес: voprosy_phil@gramota.net

УДК 82:81-26; 82:81'38

Филологические науки

Der vorliegende wissenschaftliche Artikel bietet die Analyse der im Genre der Kurzprosa vorkommenden ambivalenten Textstellen im Rahmen der kognitiven Linguistik. Es geht um die Fälle, wenn der Autor bzw. die Autorin absichtlich und bewusst eine Sinnambiguität schaffen. Die Beschreibung von linguistischen, stilistischen und rhetorischen Besonderheiten der ambivalenten Strukturen ermöglichte, die ambivalenten Strukturen einzuordnen und ihre funktionale Rolle bei der Repräsentation der Weltsicht der AutorInnen festzustellen. Die kognitiv-diskursive Betrachtung zeigte, dass das interdisziplinäre Modell der Diskursbearbeitung auch bei der Interpretation des literarischen Textes mit den ambivalenten Strukturen in Einsatz kommen kann. Das Situationsmodell dient als Grundlage für das Textverstehen. Das Textverstehen und die anschließende Interpretation erfolgen mit Verwendung von verschiedenen Strategien.

Schlüsselwörter: Ambiguität, linguistische, stilistische und rhetorische Besonderheiten der ambivalenten Strukturen; kognitiv-diskursive Betrachtung; das interdisziplinäre Modell der Diskursbearbeitung; das Situationsmodell als Grundlage für Textverstehen; Strategien für Lesen, Verstehen und Interpretation.

Акашева Татьяна Валентиновна, к. филол. н., доцент

Рахимова Нурия Мухаметовна, к. филол. н.

Магнитогорский государственный технический университет им. Г. И. Носова

akasheva.tv@yandex.ru; nuria_rahimova@list.ru

AMBIGUITÄT IM LITERARISCHEN TEXT[©]

Die Kunst am Ende des 20. und am Beginn des 21. Jahrhunderts erfordert neue Formen der Darstellung bzw. Abbildung der Wirklichkeit. Die moderne Literatur tendiert dazu, „die Wirklichkeit nicht mimetisch abzubilden— die AutorInnen bedienen sich verschiedener Formen, wo „Schreibweisen und Intentionen bunt gemischt sind—, um anzudeuten, dass sich die Welt und der Mensch verändert haben [7, S. 11].

Die Ambiguität, die als Symbol der modernen Zeit ausgemacht wird, wird auch in der deutschsprachigen Literatur reflektiert, ästhetisch gestaltet und sprachlich ausgedrückt. Damit versucht man die Werke in den Kontext der Moderne zu stellen und die Ambiguität ästhetisch geformt zu Sprache zu bringen.

Es kommen in literarischen Texten schwierige Gedankengänge vor, deren Reiz nicht nur in der Aussage, sondern auch in der Form, in der die Aussage angeboten wird, liegen. Die Textstellen dieser Art bereiten Schwierigkeiten bei der Interpretation, weil sie den Leser provozieren, auf feste Lösung zu verzichten.

Zu den nicht leicht zu erkennenden und oft nicht erkannten Erscheinungen des literarischen Textes gehören die so genannten ambivalenten Strukturen (weiter AS).

Unter AS wird eine besondere Text- und Textstellengestaltung verstanden, bei der der Autor bzw. die Autorin absichtlich und bewusst eine Sinnambiguität schafft. Die AS erlauben „das scheinbare Selbstverständliche, Vertraute und Gewöhnte wieder fragwürdig erscheinen zu lassen—und die Sachverhalte nicht eindeutig darzustellen [9, S. 127].

Unser Anliegen ist die Beschreibung der im Genre der Kurzprosa vorkommenden AS und die Ermittlung der Besonderheiten ihrer Rezeption bzw. ihrer adäquaten Interpretation.

Von linguistischer Sicht aus bilden die AS Fälle, in denen die Autoren ganz offenkundig und bewusst gegen den „normalen—üblichen Sprachgebrauch verstoßen. Es ist unbestritten, dass „linguistische Einheiten und Kategorien über implizite Bedeutungen verfügen, die bei der Aktualisierung in bestimmten Kontexten nicht nur die Bedeutungserweiterung verursachen, sondern auch die Kommunikationsaufgaben lösen und zwar eine Wirkung auf das Bewusstsein des Rezipienten ausüben“ [2, c. 38] (Übersetzung der Autorinnen).

Die Texte, die die AS enthalten, sind offen und unbestimmt und „geben dem Rezipienten den Raum für die Assoziationen und eigene Sinnschlüsse—[10, S. 289]. Deshalb fällt es schwer, von den einzelnen Bedeutungen zum Sinn des Ganzen, das heißt, zu dem, was der Autor bzw. die Autorin mitteilen wollte, zu kommen, d.h. Lesen und Verstehen setzen beim Leser bzw. der Leserin bestimmte Kenntnisse und Präsupposition voraus“ [1] (Übersetzung der Autorinnen).

In diesem Zusammenhang erwähnt S. J. Schmidt die prozessuale Ästhetik, in der die „Instanzen des literarischen Kommunikationsprozesses „AutorIn - Werk - RezipientIn—untrennbar an der Erzeugung und rezeptiven Verwirklichung zusammenwirken [Ibidem, S. 287].

Das diskursive Herangehen an die Textinterpretation und die kognitive Auseinandersetzung mit den AS, wobei die kognitiven Einstellungen berücksichtigt werden, gestatten es, die AS systemhaft zu erfassen und diese heterogenen Erscheinungen unter dem Aspekt der Rezeptions- und Interpretationsstrategien zu betrachten. Wir schließen uns den Meinungen an, dass die Grundlage des Textverstehens ein Situationsmodell bildet. Für die adäquate Textinterpretation wird die ganze Information benötigt, das heißt der Diskurs, Sachwissen, Sprachwissen, Wissen über globale Textstrukturen und -sorten [4, c. 68-69].

Der Rezeptions- und Interpretationsprozess des literarischen Textes wird nicht algorithmisch, sondern strategisch organisiert, d.h. man wendet eine Reihe von Operationen an, die als Makroregeln bezeichnet werden. Die Regeln werden in Abhängigkeit vom Kontext, von der Person und ihrer kognitiven Einstellung unterschiedlichen angewandt, demzufolge sind auch unterschiedliche Zusammenfassungen ein und desselben Textes möglich [8, S. 6]. Die Strategien analysieren die Information, die der Text enthält, aktivieren das Wissen und bestimmen, welche Information

relevant ist und welche auszulassen ist. Wir können behaupten, dass „das Verstehen eines literarischen Textes eine individuelle Repräsentation der Welt im kognitiven System des Rezipienten schafft und von ihm die Beherrschung der Sprache, insbesondere ihrer Bildhaftigkeit erfordert“ [5, S. 140] (Übersetzung der Autorinnen). Auf dieser Grundlage konstruiert jede Person ihr eigenes Situationsmodell. Der Rezipient versteht den Text, wenn er sich das Situationsmodell vorstellt. Wenn das Situationsmodell des Rezipienten und das Situationsmodell des Autors zusammenfallen, erfolgt eine adäquate Interpretation.

Das diskursive Herangehen kann die Grundlage auch für die Auseinandersetzung mit AS bilden.

Nach der Art der Rezeption und Interpretation von den AS lassen sich drei Gruppen feststellen:

Zu der ersten Gruppe gehören die AS, deren Interpretation durch die Rekonstruktion von zwei parallel realisierten Bedeutungen erreicht wird. Das sind das Wortspiel, der Doppelsinn, das Oxymoron, das Paradoxon. Z.B. „... sie wissen, dass die Bahn sie dahin bringt. Dafür haben sie bezahlt, an den Staat, mit Steuern einige, einige mit einem amputierten Bein und mit 20 Pfennings Fahrgeld—(W. Borchert „Im Mai, im Mai, schrie der Kuckuck—).

Diese Textstelle, die als die AS bezeichnet werden kann, charakterisiert die Nachkriegszeit. Die AS, die dieser Gruppe angehören, werden je nach dem Grad ihrer Ausdehnung im Text als lokal eingestuft und betreffen nur einen bestimmten Textausschnitt.

Die Rezeption und die adäquate Interpretation der zweiten Gruppe der AS bedeutet die Rekonstruktion des Oberflächen – und der Tiefenaufbaus (explizite und implizite Ebenen) des Textes. Dazu gehören metaphorische, symbolische und allegorische Texte. Der Tunnel in der Erzählung von F. Dürrenmatt „Der Tunnel—tritt als Symbol für den Weg des Lebens auf, der dunkel und rasant, unberechenbar und nicht zu verlassen ist.

Die AS dieser Gruppe erlauben, den Inhalt zu vertiefen, dem konkreten Geschehen einen universellen Sinn zu verleihen und ihn bis zur Symbolebene zu erheben. Nach dem Grad der Ausdehnung im Text können sie als global eingestuft werden, sie betreffen den ganzen Text.

Die Rezeption und die adäquate Interpretation der AS der dritten Gruppe bedeutet das Verstehen des eigentlichen Textes und Erschließung der Anspielung auf andere Texte, Dinge, Sachverhalte. Dazu gehören die Allusion, die Assoziation, das Zitat, die Reminiszenz. Zum Beispiel, die Erzählung für die Kinder von P. Bichsel „Die Erde ist rund—beruht auf einer Allusion. Die Gedankenwelt der Hauptperson kann mit Denkprozess einer bekannten literarischen Figur verglichen werden. Hier wird die gleiche Problematik angedeutet, mit der sich Galileo Galilei in Brechts Drama auseinandersetzt. In beiden Werken stellt sich eine Person gegen Fakten und Verhaltensnormen der jeweiligen Gesellschaft.

Die AS dieser Gruppe widerspiegeln die Wechselwirkungen und Zusammenhänge, die in der Welt herrschen. Nach ihrer Ausdehnung im Text können diese AS sowohl lokal als auch global sein.

Der Inhalt der modernen Novellen und Erzählungen wird oft durch die ambivalenten Textstellen gekennzeichnet und bestimmt. Erfahrungsmäßig hat man Schwierigkeiten gerade bei diesen Textpassagen, als Folge bleibt der tiefer implizite Sinn der so geführten Gedankengänge verstellt.

Die Rezeption und Interpretation der AS ist ein komplizierter Prozess. Da den Rezipienten nicht Fertiges vorgelegt wird, müssen sie ihre Rezeptionsgewohnheiten verändern. Dieser Prozess wird von verschiedenen, jedes Mal spezifischen Strategien gesteuert. Es können aber auch gemeinsame mehr oder weniger universelle Strategien festgestellt werden:

- Strategie des Verstehens und der Auslegung (kognitive Strategien);
- Linguistische Strategie erschließen sprachliche Beschaffenheit der AS;
- Pragmatische Strategien;
- Strategie der Synthese (Beurteilung bzw. Auswertung des Textes).

Kognitive Strategien aktivieren das enzyklopädische Wissen des Rezipienten, zum Beispiel die Erzählung von H. Böll „Die Waage des Bales—erschließt sich dem Verständnis nur, wenn die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse der Zeit um die Jahrhundertwende bekannt sind.

Die linguistischen Strategien steuern die Bearbeitung der sprachlichen Textbasis. Man unterscheidet lexikalische, syntaktische, stilistische Strategien. Für die Rezeption der AS sind alle von Bedeutung, denn fast alle Sprachebenen sind an der Bildung der Ambivalenz beteiligt. Z.B.: „Man müsste Malaria mit zwei „l—schreiben und auf dem ersten „a—betonen: M a llaria. Das könnte dann von „mall—oder „mallerig—kommen, und ebenso fühlte ich mich: mall, omelettig, mallerig—(W. Borchert „Die Professoren wissen auch nix—).

Die Textstelle wird erst dann interpretiert, wenn linguistische Kenntnisse des niederdeutschen Dialekts aktiviert werden. In dieser Mundart „mall—bedeutet „geistesgestört, verrückt—

In belletristischen Texten sind auch pragmatische Strategien im Spiel. Sie aktivieren Kenntnisse über das Genre, über die bildhafte Sprache der Belletristik und sind mit Lebenserwartungen verbunden. Die Leser gehen von einer Vorerwartung an den Text heran. Nur aufgrund der Vorerwartung und des Vorwissens kann der Text von den Lesern verstanden werden [6, S. 9]. Bei literarisch gebildeten Lesern wird auch das Wissen um den Autor bzw. die Autorin und die Entstehungszeit des Textes die Erwartung bestimmen. Wir schließen uns der Meinung an, dass „die Leseerwartung sich mit fortschreitender Lektüre verändert—[11, S. 67]. Im Fall mit den AS verändern sich die Leseerwartungen immer und dadurch entsteht der Effekt der getäuschten Erwartung.

Verschiedene Gruppen von AS werden unterschiedlich kognitiv bearbeitet. Nach T. van Dijk verwenden wir lokale und dominante Strategien [4]. Die ersten steuern den Prozess der Rezeption und der Interpretation der AS lokaler Bedeutung (Gruppe 1 und teilweise Gruppe 3). Wenn diese AS nicht verstanden werden, wird das Ziel der literarischen Kommunikation nicht erreicht.

Dominante Strategien erstrecken sich auf die Interpretation der AS der 2. Gruppe. Diese AS können erst nach dem Durchlesen des ganzen Textes interpretiert werden.

Einen besonderen Platz nehmen die AS der 3. Gruppe ein. Wenn sie nicht erkannt werden, findet die literarische Kommunikation statt, jedoch nicht vollständig. Die Intention des Autors wird nicht verstanden.

Die Rezeption von AS beruht auf der Assoziation. Bei den AS der 1. Gruppe und der 2. Gruppe werden die unerwarteten ungewöhnlichen Zusammenhänge festgestellt. Die Gruppe drei unterscheidet sich dadurch, dass hier das Verstehen der Zusammenhänge zwischen den Dingen und Erscheinungen als Voraussetzung für die adäquate Interpretation dient.

Bei der Textinterpretation empfiehlt es sich, von den alltäglichen Lese- bzw. Rezeptionserfahrung auszugehen. Die Lehrerinnen müssen immer voraussehen, welche Informationen für die Interpretation der behandelten Werke relevant sind, damit die Studentinnen die notwendigen Strategien anwenden. Von großer Bedeutung ist auch die besondere Bearbeitung von Schlüsselwörtern, mit deren Hilfe der Erzählvorgang thematisiert wird. Außerdem ist es zweckmäßig den Titel vor und nach dem Lesen zu besprechen.

Bei der adäquaten Interpretation der Kurzprosa gibt sie die Auskunft über Zeitgeist und Lebensgefühl der Gesellschaft und kann dadurch wesentlich zum Verstehen der eigenen Zeit und zum Selbstverständnis beitragen.

Literaturverzeichnis

1. **Акашева Т. В.** Разрушение мифов современного общества в ранней прозе Э. Елинек: автореф. дисс. ... к. филол. наук. Екатеринбург, 2009. 23 с.
2. **Барышева А. И.** Имплицитность как свойство языковых единиц и категорий // Филологические науки. Вопросы теории и практики. Тамбов: Грамота, 2014. № 4. С. 38-40.
3. **Дейк ван Т. А.** Язык. Познание. Коммуникация. М.: Прогресс, 1989. 312 с.
4. **Рахимова Н. М.** Когнитивные стратегии интерпретации прецедентного текста в контексте художественного произведения // Филологические науки. Вопросы теории и практики. Тамбов: Грамота, 2011. № 2. С. 139-142.
5. **Heringer H. J.** Wege zum verstehenden Lesen. München: Huber Verlag, 1987. 112 S.
6. **Krechel R.** Konkrete Poesie im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1991.
7. **Lechner J., Werner H. J.** Stilistik und Poetologie // Stilistik und Poetologie. Halle/Saale, 1985. S. 5-12.
8. **Reuter E.** Schlusswort // Interpretationen zu Erzählungen der Gegenwart. Cornelsen. Hirschgraben. Frankfurt am Main, 1990.
9. **Schmidt S. J.** Alltagssprache und Gedichtssprache // Poetica: Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft. 1978. Bd. 2. H. 3. S. 285-303.
10. **Spillner B.** Linguistik und Literaturwissenschaft: Stilforschung, Rhetorik, Textlinguistik. Stuttgart – Köln – Mainz: Verlag W. Kohlhammer, 1974. 147 S.

AMBIVALENCE IN LITERARY TEXT

Akasheva Tat'yana Valentinovna, Ph. D. in Philology, Associate Professor

Rakhimova Nuriya Mukhametovna, Ph. D. in Philology

Nosov Magnitogorsk State Technical University

akasheva.tv@yandex.ru; nuria_rahimova@list.ru

In the article the authors make an attempt to analyze the deliberately created ambivalence in a literary story from the perspective of cognitive science. The description of linguostylistic peculiarities of ambiguous fragments allows classifying the revealed ambivalent structures and exposing their functional load in the author's world view modelling. The cognitive-discursive analysis shows that the interdisciplinary model of discourse processing is also realized successfully while the interpreting of the literary text with ambivalent fragments. The model of situation is a basis for text understanding. The process of understanding and further interpretation takes place with the use of different strategies.

Key words and phrases: ambivalence; linguostylistic and rhetorical peculiarities of ambivalent structures, cognitive-discursive analysis; interdisciplinary model of discourse processing; model of situation as a basis of understanding, strategies of reading, understanding and interpretation.

АМБИВАЛЕНТНОСТЬ В ХУДОЖЕСТВЕННОМ ТЕКСТЕ

Акашева Татьяна Валентиновна, к. филол. н., доцент

Рахимова Нурия Мухаметовна, к. филол. н.

Магнитогорский государственный технический университет им. Г.И. Носова

akasheva.tv@yandex.ru; nuria_rahimova@list.ru

В статье предпринята попытка анализа преднамеренно созданной амбивалентности в художественном рассказе с точки зрения когнитологии. Описание лингвостилистических особенностей неоднозначных фрагментов позволило классифицировать выявленные амбивалентные структуры и раскрыть их функциональную нагрузку в моделировании авторской картины мира. Когнитивно-дискурсивный анализ показал, что междисциплинарная модель обработки дискурса успешно реализуется и при интерпретации художественного текста, включающего амбивалентные фрагменты. Модель ситуации служит основой для понимания текста. Сам процесс понимания и последующей интерпретации осуществляется с применением различных стратегий.

Ключевые слова и фразы: амбивалентность; лингвостилистические и риторические особенности амбивалентных структур; когнитивно-дискурсивный анализ; междисциплинарная модель обработки дискурса; модель ситуации как основа понимания; стратегии чтения, понимания и интерпретации.